

Joachim Vogl tritt ohne Titel ab

Etterschlager traurig über Bronze

VON CHRISTIAN HEINRICH

Etterschlag – Bei der letzten Mannschaftsbesprechung in dieser Saison sagte Joachim Vogl leise Servus. Bevor sich seine Mitstreiter in alle Himmelsrichtungen verstreuten, bedankte sich der Etterschlager Sportschütze für 15 erfolgreiche Jahre in der Luftgewehr-Bundesliga. Über seine eigenen Gefühle war er sich in diesem Moment selbst nicht klar: „Auf der einen Seite tut es mir leid, weil ich schon was vermissen werde. Auf der anderen Seite herrscht Erleichterung, dass ich nicht mehr den Druck habe, mich mit wahnsinnigen Leistungen in die Truppe hineinkämpfen zu müssen.“

Allerdings hatte der 38-Jährige seinen Abschied ganz anders geplant. Schon im Halbfinale war Schluss für den haushohen Favoriten auf den Titel. „Ich hätte es mir gewünscht, dass ich meine Karriere mit dem Bundesliga-Titel beende“, sagte Vogl. Weil sein Team völlig überraschend mit 2:3 gegen Petersaurach verlor, platzte der Traum. Da war es nur ein schwacher Trost, dass nach einem 4:1 gegen die Schützengilde aus Hamm wenigstens die Bronzemedaille an die Bundesgenossen ging. „Der dritte Platz ist schön“, bekannte Vogl, „aber ich glaube, jeder von uns hat sich die Saison anders vorgestellt.“

Jedenfalls nicht so dramatisch und tragisch. Zunächst begann alles programmgemäß mit einem souveränen 5:0-Erfolg über TuS Hilgert. In der Vorschlusrunde war jedoch Schluss mit der Überlegenheit, weil gleich drei Schützen ihr Leistungsvermögen nicht ausschöpften. „Wir sind auf der Bank tausend Tode gestorben“, so Vogl. Als Norbert Ettner mit dem vierten Stechschuss schließlich die Niederlage seiner Mannschaft besiegelte, war die letzte Hoffnung auf ein Happy End dahin.

Da Stefan Reichhuber an Position fünf überhaupt nicht sein Niveau erreichte, stellte Münchens Teamkapitän Hans Riederer für den Sonntag um. Vogl, der eventuell zum Zug gekommen wäre, verzichtete freiwillig auf den großen Abgang und plädierte für die Jungschützin Michaela Walo. „Sie hat den Spaß, die Frische und den Biss“, rechtfertigte der Oldie seinen Entschluss. Die bestätigte das Vertrauen mit 397 Ringen und Vogls Überzeugung, „dass dies die bessere und mannschaftsdienlichere Entscheidung gewesen ist“. So endete Vogls Karriere ohne den großen Knall.

Dass nun Schluss sein soll, kann nicht jeder nachvollziehen. Die Germania Prittlbach machte ihm schon ein Angebot. „Ich glaube nicht wirklich, dass es ein Comeback gibt“, sagte Vogl dazu.